

II.

Neu erfundener Wellenbrecher oder schwimmender Hafen, worauf Joh. White, Baumeister in Middlessex, New-Road, Parish of St. Mary-le-Bone, sich am 15ten Jänner 1824 ein Patent geben ließ.

Aus dem London Journal of Arts and Sciences. Mai 1824. S. 232.

Mit Abbildungen auf Tab. II.

Dieser schwimmende Wellenbrecher oder schwimmende Hafen besteht aus einer Reihe viereckiger Rahmen von Zimmerholz, welche unter einander verbunden und durch Ankertaue oder Ketten an Ankern oder Blöcken befestigt sind. Sie werden in krummen Linien oder in Winkeln angelegt, so daß sie einen Wall oder Damm gegen die See bilden, hinter welchem Raum ge-

mehr verzögert, sondern weil die Kraft, mit welcher jeder Arm zurück geschoben wird, nicht größer seyn kann, als der Druck des Dampfes auf eine Fläche von der Weite der Oeffnung, durch die er ausströmt. Um daher z. B. die Wirkung eines gewöhnlichen Dampfzylinders von 12 Zoll im Durchmesser zu enthalten, müsse die Oeffnung, oder die Summe aller Oeffnungen eben so weit seyn. Welchen ungeheuren Aufwand von Dampf würde aber das freie Ausströmen durch so weite Oeffnungen verursachen? welche riesenmäßige Kessel wären hiezu erforderlich, und welche Verschwendung von Brenn-Material wäre mit dem Betriebe einer solchen Maschine verbunden? — Aus demselben Grunde leistet auch das Segner'sche, um eine vertikale Achse sich drehende Reaktionsrad so wenig und verbraucht, bei gleichem Gefälle, weit mehr Aufschlagwasser zu derselben Wirkung als das schlechteste gewöhnliche Wasserrad.

Aus allem diesem ergibt sich, daß die in Deutschland längst vergessene, von dem Engländer Peel wieder aufgewärmte und patentisirte Kempte'sche Dampf-Maschine in mechanischer und ökonomischer Hinsicht die schlechteste von allen erdenklichen Dampf-Maschinen ist. Zugleich erhellet aber auch, daß der Redakteur des London Journal of Arts and Sciences, welcher sich Newton nennet, kein Sir Isaac Newton ist. S. v. B.